Erscheint täglich Nachmittags mit Ausnahme der Sonn- u. Feiertage.

Abonnementspreis vierteljährlich für Halle und durch die Post bezogen 2 Mark (20 Sgr.)

Ausgabe- u. Annahmestellen für Inserate und Abonnements F. Naumann, Cigarrenh. Leipzigerstr. 77. H. Pflug, Papierhdlg., Kleinschmieden 10. M. Dannenberg, Geiststraße 67.

Hallesches Tageblatt.

Siebenundsiebzigster Jahrgang.

Amtliches Verordnungsblatt für die Stadt Halle und den Saalkreis.

Expedition Waisenhaus-Buchdruckerei.

Insertionspreis für die vierspaltige Zeile oder deren Raum 15 N.-Pfg.

Annahme der für die nächstfolgende Nummer bestimmten Inserate bis 9 Uhr Vormittags größere werden Tags zuvor erbeten.

Inserate befördern sämmtliche Annoncen-Bureaux.

№ 167. Donnerstag, den 20. Juli. 1876.

Zur Tagesgeschichte.

Berlin, den 18. Juli.

— Eine polnische Einrichtung nach der andern wird russifizirt. „Am 1. Juli alten Stils hat in Warschau in feierlicher Weise die Einführung der neuen richterlichen Institution stattgefunden; dagegen sind aufgehoben: die alte richterliche Kommission, die alte Militärkommission und die Untersuchungskommission für politische Verbrechen, und werden die Arbeiten dieser Kommissionen jetzt den neuen zuständigen Tribunalen überwiesen." So meldet die „Ag. Russe." Aber sie verschweigt die einschneidendste Maßregel: Die russische Sprache wurde im ganzen Königreich Polen zur Gerichtssprache gemacht. Jetzt erst hat man ein Recht auszurufen: „Finis Poloniae!"

— Nach einer Mittheilung der Post hat die Chemnitzer Handelskammer von der Reichsregierung Aufklärung über das bekannte Gutachten des Herrn Professor Reuleaux bezüglich der Weltausstellung in Philadelphia erbeten.

— Die kleinlichen Chikanen, welchen das Deutschthum in Rußland ausgesetzt ist, erstrecken sich auch auf das intellektuelle Gebiet. Das königliche Gymnasium zu Lyk in Ostpreußen und das Helenenstift in Stuttgart wollten neuerdings in russischen Zeitungen eine Annonce einrücken lassen, welche diese Unterrichtsanstalten empfahl. Die Anzeige wurde jedoch dem Auftraggeber mit dem Bemerken zurückgesandt, daß die Polizei-Zensur jede Ankündigung von ausländischen Lehranstalten in russischen Zeitungen auf das strengste verboten habe. Ein sonderbares Ding überhaupt, diese russische Freundschaft!

— Zu den Mittheilungen über eine Mobilmachung des Rumänischen Heeres bemerkt die „Nordd. Allg. Ztg.": Nach ihr zugezangenen authentischen Informationen ist die Nachricht der Mobilisirung überhaupt unbegründet und augenscheinlich nur darauf zurückzuführen, daß der Kammer verfassungsmäßig auch die Erlasse zur Aufstellung des kleinen Beobachtungskorps bei Gruja vorgelegt werden müßten, dessen Stärke und Disposition bekannt sind und zu keinerlei Hypothesen Veranlassung geben können.

— Der Berliner Korrespondent der „Morning-Post" telegraphirt: „Die Meldungen von einer Annäherung Englands an die Anschauungen der Nordmächte den Ereignissen im Orient gegenüber haben ihre Bestätigung gefunden und es sind jetzt keine Differenzen mehr vorhanden, seitdem eine Nichtinterventionspolitik adoptirt worden."

— Die verschiedenen Angaben über die Absichten des Ministers des Innern in Betreff der künftigen Behandlung der Städteordnung entbehren allen Grundes. Besonders ist völlig unwahr, daß Erörterungen in der Richtung stattfinden, künftig nur eine Novelle zur Städteordnung vorzulegen. Es steht dies auch mit den letzten Aeußerungen, welche der Minister im Abgeordnetenhause that, im Widerspruch.

Konstanz, 18. Juli. Se. Majestät der Kaiser, welcher sich des besten Wohlseins erfreut, hat sich heute nach Krauchenwies zum Besuche des Fürsten von Hohenzollern begeben. Morgen beabsichtigt Se. Majestät sich nach Salzburg zu begeben, wo am Donnerstag das Diner bei dem Kaiser von Oesterreich stattfinden wird.

Wien, 17. Juli. Das Erdbeben, welches heute Nachmittag 1 Uhr 22 Minuten hier verspürt wurde, nahm die Richtung von Südwest nach Nordost und währte etwa drei Sekunden. Zahlreiche Schornsteine sind durch die Erschütterung eingestürzt und viele Gebäude erhielten Risse und Sprünge. Nirgends ist indeß ein besonderer größerer Unfall zu beklagen.

Bukarest, 17. Juli. Die italienische Regierung hat der rumänischen Regierung den Wunsch zu erkennen gegeben, mit Rumänien eine Handelskonvention abzuschließen.

Orientalische Angelegenheiten.

Wien, 17. Juli. Aus Athen geht der „Deutschen Zeitung" folgendes Schreiben zu: „Hier cirkulirt ein Schreiben, welches angeblich Königin Olga an die „Hetarie" (Griechisch-patriotische Gesellschaft) gerichtet hat, worin sie erklärt, daß sie nicht Königin von Griechenland heißen will, wenn sich die Griechen nicht am slavischen Freiheitskampfe gegen die Türken betheiligen. Sie ziehe es vor, heißt es in diesem Schreiben, daß ihr Sohn Constantin lieber russischer Gardeoffizier als König von Griechenland werde, wenn die Griechen die kämpfenden Slaven im Stiche lassen. Wenn die Griechen die Protektion Rußlands nicht verwirken wollen, so dürfen sie nicht gleichgiltige Zuschauer dieses Kampfes bleiben, sondern müssen mit Wort und That, zu Wasser und zu Lande gegen die Türken kämpfen. Sie müssen, heißt es in dem Schreiben der Königin, alle griechischen Inseln und Gebiete von der Türkenherrschaft befreien und dadurch ihren Glaubensgenossen im Kampfe gegen den Unterdrücker zu Hilfe kommen."

Wien, 18. Juli. Wie aus Athen mitgetheilt wird, setzt Komunduros die Griechische Armee auf Kriegsfuß, hat auch einen Spezialagenten in Fürst Milan's Hauptquartier gesendet und in England wegen einer Anleihe und in Petersburg wegen Unterstützung verhandelt. Deputationen aus Epirus und Thessalien verlangen in Athen Hülfe für den Aufstand.

— Seit einigen Tagen wird in unserer Staatsdruckerei an den Plakaten für eine etwaige Mobilisirung gearbeitet. Diese Drucksorten werden nach deutschem Muster ausgefertigt, so daß sie im Benutzungsfalle nur die Beifügung des Datums, der Ortsbenennung und der Unterschrift erheischen. Nach der Fertigstellung der Drucksorten werden dieselben an die Bezirks-Hauptmannschaften hinausgegeben werden.

Wien, 18. Juli. Der „Politischen Korrespondenz" wird aus Ragusa gemeldet: Die ganze Ebene von Gaczko und die Stadt Metochia haben sich den Montenegrinern ergeben; ebenso Nevesinje und mehrere auf der Straße nach Gaczko liegende Blockhäuser. Die Besatzung von Metochia flüchtete mit dem Pascha unter Zurücklassung von Gepäck und Waffen in das befestigte Lager. Mostar, das von der türkischen Bevölkerung verschanzt ist, wird von den Montenegrinern ernstlich bedroht. Man erwartet bei Blagaj eine Schlacht. Gerüchtweise verlautet, Mouktar Pascha sei mit seinen Truppen auf dem Marsche nach Mostar begriffen, Derwisch Pascha solle den Oberbefehl in Bosnien übernehmen. — Wie dieselbe Korrespondenz ferner meldet, hat der Kaiser heute den neu ernannten türkischen Botschafter, Aleko Pascha, zur Entgegennahme seiner Kreditive in feierlicher Audienz empfangen.

— Wie der „Presse" gemeldet wird, hat an den Gefechten der Insurgenten unter Peko Pavlovits am 13. d. mit den Türken bei Nenjevoselo und Neum in der Enklave von Klek auch ein im Hafen liegendes türkisches Kriegsschiff durch Geschützfeuer theilgenommen. Dasselbe habe sein Feuer trotz der nachdrücklichen Einsprache des österreichischen Stationsschiffes fortgesetzt.

Paris, 17. Juli. Der „Agence Havas" wird aus Bukarest über die diplomatische Mittheilung, welche die rumänische Regierung an die Pforte hat gelangen lassen, Folgendes gemeldet: Dieselbe sei eine Denkschrift (memoire), kein Memorandum; in derselben würden die einzelnen Punkte namhaft gemacht, deren Regelung die rumänische Regierung zur Aufrechterhaltung des guten Einvernehmens mit der Pforte durchzusetzen wünscht. Diese Punkte wären: Anerkennung des historischen Namens Rumäniens, der schon von den anderen Großmächten zugelassen werde, Aufnahme eines rumänischen Agenten unter das diplomatische Korps in Konstantinopel, Anerkennung der Jurisdiktion des rumänischen Agenten über die rumänischen Staatsangehörigen in der Türkei, Vornahme einer genauen Grenzscheidung zwischen den Donau-Inseln, um auf diese Weise den fortdauernden Gebietsverletzungen vorzubeugen, welche gegenwärtig so viele Konflikte zwischen der türkischen und rumänischen Regierung herbeiführten, Abschluß von Handels- Post- und Telegraphen-, sowie Auslieferungs-Verträgen zwischen der Pforte und Rumänien, Anerkennung der rumänischen Pässe durch die türkischen Behörden; Regelung der Grenze am Donau-Delta, wodurch den dort wohnenden rumänischen Unterthanen der freie Gebrauch der an ihr Territorium stoßenden Gewässer gesichert werden soll.

London, 17. Juli. Aus Malta wird gemeldet, daß

Die Tochter der Irrsinnigen.

Original-Roman von Wilh. Koch.

15) (Fortsetzung.)

„Ja, ich wollte Mittel und Wege mit Dir berathen, ob und wie wir für unsere Person dem Schlage am besten begegnen können; — für mich ist's überflüssig", setzte sie bitter hinzu. „Als ich anlangte und Dich aufsuchen wollte, hörte ich von einem Deiner Kameraden, Du habest ein Duell im Amphiethater; ich fuhr dorthin, und als ich eben die Arena betreten wollte, krachten die Schüsse — und ich war getroffen."

„So freue Dich doch, Tante, daß Du auf diese Weise der Schande entgehst," höhnte Hans.

„Herzloser Bube! Meinst Du, das Sterben sei angenehm, selbst wenn das Leben nichts mehr bietet? Ist dies Alles, was Du mir zu sagen weißt?"

„Du bist wieder einmal bei übler Laune, Tante," versetzte der Offizier, sich erhebend. „Ich will mich entfernen, denn ich habe lange genug als Eckstein für Deinen Zorn gedient. Die Schramme, die Dein Vorwitz Dir zugezogen, wird nicht bedeutend sein, — adieu!"

Kalt und trotzig verließ der Neffe das Zimmer, ohne seine Tante eines weiteren Blickes zu würdigen. Sie war verlassen von ihrem nächsten Verwandten, verlassen in dieser Stunde!

„Ungerathener Bursche," murmelte die Kranke, — „den ich verzärtelte!"

Ihr starres, graues Auge ruhte einige Minuten am Boden, und ein leises Zittern befiel ihren Körper. Sie fühlte sich so matt, so kraftlos, das Athmen fiel ihr schwer und um die Augen legte es sich wie ein Schleier. Sie winkte mit bebender Hand Karl herbei und legte ihre kalten Finger in des jungen Mannes Rechte.

„Ehe ich sterbe", flüsterte sie mit schwacher Stimme, „sollst Du ein Geheimniß erfahren. . . . . Du kennst mich als Freifrau von Bohlen, und dies ist mein wahrer Name, während ich vor der Welt als Amanda von Hattung gelte. Niemand, ausgenommen Deine Pflegemutter, weiß, daß ich heimlich verheirathet war. Mein Mann, Freiherr von Bohlen, war arm, und konnten wir die in der Stille vollzogene Ehe meiner Familie wegen nicht publiziren, bis — so hofften wir — bessere Verhältnisse eintreten würden. Doch mein Mann verschwand plötzlich; er soll über den Ocean gewandert sein und ist verschollen. Ich hatte nun um so mehr Ursache, das unglückliche Verhältniß vor der Welt geheim zu halten, und die einzige Person, die damals um dasselbe wußte, meine Freundin Alwine von Gertom-Markotten, die spätere Frau meines Bruders und die Mutter Deines heutigen Gegners, hat das Geheimniß nicht verrathen. . . . Ich wurde Mutter . . . und übergab das Kind einer Schulfreundin, die selbst kinderlos blieb, . . . und dieses Kind bist Du!"

Karl fuhr erstaunt, überrascht, fast entsetzt in die Höhe.

„Sie sind meine Mutter?"

„Ja, Karl, mein Sohn, laß mich Dich, bevor ich sterbe, an mein Herz drücken, Dich küssen. . . . Oh, es ist hart, jetzt sterben zu müssen!"

Die zitternde Hand der Frau streichelte zärtlich die Wangen ihres Sohnes.

„Mutter," rief dieser mit thränenfeuchtem Blick, — „und durch mich sollst Du sterben?!"

„Laß das, Karl; hier waltet eine höhere Hand. . . . Höre weiter. Ich mußte das schmerzlich-süße Geheimniß mit mir durch's Leben schleppen; alljährlich reiste ich nach Köln zu meiner Freundin, Frau Rosen, um Dich zu sehen. Ich freute mich Deines Gedeihens, Deiner Fortschritte . . .; willst Du mir versprechen, Kind, das Geheimniß nicht zu verrathen?"

Karl befand sich in einem solch aufgeregten Zustande, Alles, was er gehört, war so unerwartet auf ihn eingebrochen, die Ereignisse der letzten Stunden waren so furchtbar, daß er keinen Gedanken zu fassen wußte. Das Duell, die Verwundung der Frau von Bohlen, die plötzliche Entdeckung, daß diese seine Mutter sei, der nahende Tod, der schon deutlich auf den erbleichenden Lippen und in dem brechenden Auge seiner durch ihn sterbenden Mutter zu lesen war, dies Alles war mehr wie genug, den jungen Mann derart zu fassen und zu schütteln, daß er kaum seiner Sinne mächtig war. Er stürzte auf die Kniee, drückte einen heißen Kuß auf die kalte Hand seiner Mutter und schlang seine Arme um ihren Leib, seine brennende Stirn in ihren Schooß bergend.

Seine Wangen waren von Thränen benetzt, als er sich langsam erhob und fragte: „Mutter, kennst Du ein junges Mädchen, das früher in dem . . . Pensionate zu Köln war, Friederika von Seydel mit Namen?"

„Diese kennst Du?" hauchte die Frau, stärker erzitternd.

„Sie ist meine Braut, Mutter."

„Gott!" . . . die verglasten Augen der Sterbenden waren in wahrem Entsetzen auf Karl gerichtet und starrten ihn geisterhaft an. Eine heftige Erschütterung durchbebte den Körper; die blauen Lippen stöhnten unverständliche, unartikulirte Laute, dann folgte ein kurzes Röcheln, die Lippen färbten sich mit blutigem Schaum — und Karls Mutter war todt. . . .

Der Sohn schloß die Lider der Verstorbenen, drückte weinend einen Kuß auf die Stirn und bettete das kalte Haupt an seine Brust, lange, lange. . . .

VIII.

Drei Tage waren seit diesen erschütternden Ereignissen vergangen. Karl Rosen war nach Köln zurückgekehrt, still und traurig. War denn Alles nackte, greifbare Wirklichkeit, was er in dieser kurzen Spanne Zeit erlebt, oder war es ein wüster Traum seiner erregten Phantasie?

„Muttermörder!" Dies schreckliche Wort verfolgte ihn Tag und Nacht; er glaubte es eingebrannt in seiner Stirne, und wenn die zuckenden Lippen es murmelten, dann hätte er vor sich selbst fliehen mögen.

Stumm war er an die Brust seiner guten Pflegemutter gesunken, und als sein heißes, müdes Haupt dort ruhte, brachen plötzlich die lange zurückgedrängten Thränen mit erneuter Gewalt hervor.

„Was ist Dir, Karl, — Du bist so seltsam?" fragte Frau Rosen.

„Oh, — es ist entsetzlich, Tante!"

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760720016/fragment/page=0001

die englische Flotte in der Besika-Bai bis auf 15 Schiffe verstärkt wurde.

Rom, 17. Juli. Man erwartet einen Antrag Rußlands behufs Eintritts in Waffenstillstands-Verhandlungen, welche den Grausamkeiten im serbotürkischen Kampfe ein Ziel setzen sollen. Gestern überreichte Bischof Stroßmayer in Agram dem Probst ein Memorandum, in welchem er diesen auffordert, seine Sympathien den christlichen, gegen die Türkei kämpfenden Völkerschaften zuzuwenden. Der Bischof erinnert an die Jubelfeier des Sieges von Lepanto, welchen Pius IX. damals selbst als einen Triumph der Christenheit gegen den Islam bezeichnet hatte.

Nachtrag.

Paracsin, 17. Juli. General Ranko Alimpic telegraphirt an den Fürsten: „Die Türken verüben in christlichen Dörfern an der Save in Bosnien große Grausamkeiten. Sie morden die Bewohner und brennen Alles nieder, was den Christen gehört. Weiber und Kinder flüchten in die serbischen Kreise. Am Sonntag sind mehrere Hundert ins Lager geflohen. Hauptsächlich Baschi-Bozuks, aber auch Redifs betheiligten sich an diesen Gräueln. So werden Kinder verschnitten, in die Luft geworfen und auf der Spitze des Handschars aufgefangen. Die Genfer Konvention wird von den Türken verletzt. In allen Kämpfen, wo serbische Todte oder Schwerverwundete auf dem Schlachtfelde blieben, wurden dieselben am andern Tage mit abgeschnittenen Köpfen oder Nasen aufgefunden. Selbst reguläres Militär betheiligt sich dabei. Als Gegenstück diene, daß 600 bei Bjelina gefallene Türken von den Serben anständig begraben wurden und daß zahlreiche türkische Verwundete in den Lazarethen von serbischen Aerzten verpflegt werden."

Konstantinopel, 17. Juli. Heute wird eine Hauptschlacht bei Nisch erwartet. Osman Pascha und Soliman Pascha mit der Timok-Armee sollen mit Achmed Eyub Pascha, der die Truppen bei Nisch kommandirt, unter dem Seraskier Abdul Kerim vereinigt die Serben angreifen.

Konstantinopel, 18. Juli. Nach Meldungen aus diplomatischen Kreisen weigert sich der Sultan, seine Minister zu empfangen. In der Stadt ist das Gerücht verbreitet, Murad V. sei geisteskrank geworden.

Aus Halle und Umgegend.

— Mit der in den Tagen vom 6. bis 10. August d. Jahres stattfindenden Gartenbau-Ausstellung, zu welche alle Gärtner, Gartenliebhaber und Fabrikanten von Gartengeräthen und gärtnerischen Dekorationsgegenständen eingeladen sind, soll eine Preisvertheilung verbunden werden. Zur Bewerbung um die ausgesetzten Preise, über deren Vertheilung eine Jury von hervorragenden Sachverständigen entscheiden wird, ist erforderlich, daß die ausgestellten Pflanzen mindestens seit sechs Wochen im Besitze des Ausstellers waren und von ihm gezüchtet wurden, sofern die Zucht derselben überhaupt eine solche Zeit erfordert. Für die Prämiirung sind folgende Gegenstände und Preise in Aussicht genommen: I. 10 Geldpreise von 15 bis 75 ℳ. und 10 Ehrendiplome für Dekorations- und Blattpflanzen, insbesondere 1) eine gemischte Warmhauspflanzengruppe; 2) Palmen; 3) Dracänen im Sortiment; 4) Maranten im Sort.; 5) Caladien im Sort.; 6) Begonien im Sortiment; 7) Solitärpflanzen; 8) eine Blattpflanzengruppe fürs freie Land; 9) eine Gruppe von Succulenten in mehreren Sorten; 10) eine Gruppe buntblättriger Pflanzen; 11) Coniferen im Sort.; 12) Lorbeeren, Myrthen, Orangen, Granaten; 13) besondere Leistungen in Anzucht neuer Hybriden oder Spielarten. II. 10 Geldpreise von 10 bis 60 ℳ. und 10 Ehrendiplome für blühende Pflanzen, insbesondere 1) eine Gruppe blühender Begonien; 2) eine Gruppe blühender Gloccinien; 3) blühende Fuchsien als Formpflanzen; 4) blühende Fuchsien in Sorten; 5) eine Gruppe von Pelargonien, einfachen und gefüllten; 6) eine dergl. von Gladiolen; 7) eine dergl. von Georginen in Sorten; 8) eine dergl. von Petunien; 9) eine dergl. von Lantanen; 10) eine desgleichen von Heliotropen; 11) eine desgleichen von Verbenen; 12) eine desgleichen von Pentstemon in Sorten; 13) ein Sortiment Rosen im freien Lande; 14) ein Sortiment Rosen in Töpfen oder Kübeln. III. 3 Preise von 5 bis 15 ℳ. und 3 Ehrendiplome für Sommerblumen in Sortimenten und Gruppen. IV. 3 Preise von 5 bis 15 ℳ. und 3 Ehrendiplome für abgeschnittene Blumen. V. 3 Preise von 15 bis 60 ℳ. und 3 Ehrendiplome für Teppichbeete u. Rosendekorationen. VI. 3 Preise von 10 bis 25 ℳ. und 3 Ehrendiplome für Bindereien von lebenden und trockenen Blumen. VII. 3 Preise von 15 bis 45 ℳ. und 3 Ehrendiplome für Obst in Sortimenten und Obst in Topfkultur. VIII. 3 Preise von 15 bis 30 ℳ. und 3 Ehrendiplome für Gemüse in Sortimenten. IX. 3 Preise von 10 bis 25 ℳ. und 3 Ehrendiplome für landwirthschaftliche Produkte. X. 3 Preise von 10 bis 30 ℳ. und 3 Ehrendiplome für Gartenmöbel, Geräthe, Figuren ꝛc. XI. Preise von 5 bis 10 ℳ. und 2 Ehrendiplome für Düngemittel.

Vermischtes.

— (Wetterbericht vom 17. Juli.) Allgemein macht sich ein Fallen des Luftdruckes bemerkbar, im Süden und Osten um 3 bis 4, im Westen um 1 bis 2 Milimeter; die Vertheilung desselben bleibt ziemlich gleichmäßig. Die Luft ist allgemein sehr schwach bewegt und fast überall heiter; zu Ischl heute Morgens Nebel. Die Temperatur ist im Steigen; Prag meldet + 16·4, Bregenz 17·0, Ischl 12·4, Wien 17·2, Krakau 16·8, Pest 20·9, Hermannstadt 17·5, Riva 23·2, Triest 23·8, Lesina 25·6, Budua 24·8 Grad Celsius. Das Meer ist nur schwach gekräuselt. Ganz schwacher Regen ward im Laufe des gestrigen Tages nur aus Ischl gemeldet, sonst fanden keine Niederschläge statt. Andauernde ruhige Witterung und hohe Temperatur sind voraussichtlich.

— Ueber die Bedeutung des Hafens von Klek, der seit dem 11. für die Ausschiffung türkischer Truppen gesperrt ist, theilt die „N. fr. Pr." Folgendes mit: Der türkischen Operationsarmee in Bosnien und der Herzegowina stehen nur zwei Straßen zur Verfügung, auf welchen sie ihre Verbindungen mit ihrer Kriegsbasis, dem Süden des türkischen Reiches, erhalten kann. Die eine Straße führt durch das Paschalik Novibazar, das gleich einer 9 Meilen breiten türkischen Gebiets-Landenge einerseits Serbien von Montenegro trennt und andererseits die Herzegowina und Bosnien mit der Haupt-Länderstraße der europäischen Türkei verbindet. Die Passage durch diesen 9 Meilen breiten und beinahe ebenso langen Gebietsstreifen ist jedoch von vielen Zufälligkeiten abhängig, denn abgesehen davon, daß feindliche Streifkorps die Zuzüge an Proviant, Munition u. s. w., welche für Moukhtar Paschas Truppen bestimmt sind, leicht aufheben können, ist es auch sehr wahrscheinlich, daß es im Verlaufe des Krieges den montenegrinischen und serbischen Banden vielleicht doch gelingen wird sich die Hand zu reichen und die Kommunikationen von Mitrovitza (der Endstation der Bahn von Salonichi) nach Serajewo zu unterbinden. Diese Gefahr ist für den Moment allerdings beseitigt, nachdem die Türken vier serbische Kolonnen, welche unter Zach, Czolak Antics, Ducic und Jlitsch bei Javra, Novibazar, Novaz-Varos und Jarinje auf türkisches Gebiet dringen wollten, zurückgewiesen haben. Dieser Versuch wird jedoch wiederholt werden und, wenn von Montenegro unterstützt, wahrscheinlich auch gelingen. In diesem Falle wäre dann der Hafen von Klek der einzige Punkt gewesen, woher die Armee Moukhtar Paschas die Mittel zur Vertheidigung bezogen hätte, abgesehen davon, daß auch im gegenwärtigen Momente der Seeweg von Konstantinopel nach Klek der Route über Novibazar wenigstens für Munitions- und Provianttransporte mit Rücksicht auf die Sicherheit und Raschheit der Verbindung vorgezogen worden ist.

— (Breslau.) Ueber einen gefährlichen Fliegenstich berichtet die „Bresl. Ztg.": Vor einigen Tagen suchte eine Landfrau aus Lamsdorf, hiesigen Kreises, im Glauben, sie habe in der Nase, welche ungeheuer angeschwollen war und sehr schmerzte, die Rose, ärztliche Hülfe. Dr. Willing, welchen sie um Rath fragte, erkannte sofort eine äußerliche Ursache und verwies sie in die Krankenanstalt Bethanien. Herr Sanitätsrath Dr. Methner schnitt die Nase auf und nahm aus der Wunde 11 kleine lebendige Maden, deren Entwickelung beobachtet werden soll. Jetzt erinnerte sich die Frau, daß sie von einer Fliege gestochen worden, wobei sie dieselbe mit ihren Händen zerdrückt hat. Die Frau befindet sich auf dem Wege der Besserung.

— In der gestrigen Nummer unseres Blattes brachten wir unter „Vermischtes" eine der „Halleschen Zeitung" entnommene Erklärung des Sprüchwortes „Viel Geschrei und wenig Wolle." Mit Bezug darauf erhalten wir heute von befreundeter Hand folgende Zuschrift: „Die im heutigen Tageblatt gegebene Entstehung des Sprüchwortes „Viel Geschrei ꝛc." ist wohl sehr weit hergeholt und für uns Pommern nicht acceptabel. Bei uns heißt es, wie ich meine, „„Viel Geschrei und wenig Wolle, seggt oll Vatter Schmieden, doan scheer he ne Säg (Sau).““ Darin liegt doch Musik." Wir schließen uns der Ansicht des geehrten Herrn Einsenders vollständig an, zumal die zur Vergleichung angezogenen Sprüchwörter aus der Hoefer'schen Sammlung 1000 und 1001 von ganz demselben Gesichtspunkt ausgehen. (Greifswalder Tageblatt.)

— [Petition gegen Schleppkleider.] Der Bade-Verwaltung zu Reinerz ist folgende von 27 Damen und Herren unterzeichnete Petition zugegangen: „Geehrte Bade-Direktion! Die ergebenst Unterzeichneten sind nach Reinerz gekommen, um Heilung und Linderung ihrer Leiden zu finden. Dies ist jedoch durch das Tragen — richtiger gesagt das Schleppen — der Schleppkleider, welches in so unerhörter Weise an Ausdehnung gewonnen, unmöglich gemacht worden, da durch das massenhafte Aufwirbeln des Staubes die Kur-Erfolge unbedingt in Frage gestellt werden müssen. Wir beantragen daher ergebenst: das Tragen der Schleppkleider während der Kursunden in gleicher Weise, wie dies bezüglich des Tabakrauchens bereits geschehen, unter Androhung von Strafe ungesäumt zu verbieten."

— In einem Artikel der „Nat.-Ztg." über den durch Dr. Falkenstein nach Europa übergeführten Gorilla (jetzt im Berliner Aquarium) heißt es unter Anderem: Als Dr. Falkenstein seinen Gorilla, der nunmehr ca. 2 Jahre alt ist, am 2. Oktober 1875 in Pontanegra erhielt, war derselbe kaum 15 Pfund schwer und gewährte wenig Hoffnung, ihn am Leben zu erhalten. Jetzt wiegt er gut das Doppelte und überrascht durch den gedrungenen kräftigen Körperbau. Er ist ca. $2\frac{1}{2}$ Fuß groß, aber von einer Breite der Schultern, die nach menschlichem Maßstabe unge-

---

„Um Gottes Willen, sprich, Karl, was ist passirt? Hast Du Rika in Trier nicht gefunden?"

„Ich habe meine — Mutter gefunden!"

„Deine — Mutter?"

Frau Rosen prallte zurück.

„Und begraben," setzte Karl hinzu.

„Karl!"

„Ich habe sie getödtet." . . .

Die Frau sank zitternd auf einen Stuhl und richtete in unbeschreiblicher Angst ihre Blicke auf den Pflegesohn.

„Du redest irre; Karl, Du phantasierst! Bist Du krank?"

„Nein, Tante, es ist volle Wahrheit." Mit kurzen Worten erzählte er den Hergang. Frau Rosen war vollständig gelähmt vor Schrecken und mußte sich an der Lehne des Stuhles halten, um nicht hinzusinken.

„Armer Karl," schluchzte sie. „Ja, Frau von Bohlen war Deine Mutter. Aber Du bist kein Mörder."

Karl blickte stumm vor sich hin.

„In der Stadt hieß es," berichtete er nach einer Weile weiter, „eine fremde Dame, die im „Trierischen Hofe" logirt, sei am Schlagfluß gestorben. Andere munkelten, die Fremde habe selbst Hand an sich gelegt; den wahren Sachverhalt ahnte Niemand, denn den Einzigen, der den Zusammenhang hätte ahnen können, den Kutscher, welcher meine Mutter bis in die Nähe des Amphitheaters gefahren, hatte sie mit Gold zum Schweigen verpflichtet.

Ich allein folgte der Leiche zum Friedhofe; selbst der Neffe meiner Mutter hatte seiner Tante die letzte Ehre versagt . . . Ich habe am Grabe meiner Mutter gekniet und die Tode um Verzeihung gebeten. Mit den Händen habe ich in der frisch geschaufelten Erde gewühlt, als hätte ich meinen Schmerz mit vergraben können, und heiße Thränen netzten den stillen Hügel . . . ."

„Und Rika?" fragte Frau Rosen, um den Gedanken Karls eine andere Richtung zu geben.

„Ich habe sie gesprochen; sie hatte Trier vor dem entsetzlichen Ereigniß verlassen, um — ihre Heimath aufzusuchen."

„Hat sie Nachrichten über ihre Vergangenheit erhalten?"

„Sie glaubt wenigstens die Spur entdeckt zu haben."

In diesem Augenblicke trat der Postbote ein und überbrachte Karl einen Brief. Als die thränenfeuchten Augen des jungen Mannes den Poststempel lasen, verklärte ein helles Lächeln seine Züge, wie wenn plötzlich ein Sonnenstrahl durch dunkles Gewölk bricht.

„Von ihr!" sagte er wehmüthig, erbrach hastig das Siegel und las:

„Lieber Karl!"

Die mannigfachsten und widersprechendsten Gefühle bestürmen mein Herz, während ich im Begriffe bin, Dir, meinem Versprechen gemäß, das Resultat meiner bisherigen Erfahrungen und Erlebnisse mitzutheilen. Freude und Hoffnung, Schmerz und Erbitterung, Sehnsucht und Bangen wühlen in mir, und vergebens ringe ich nach Ruhe und Fassung, um das Chaos zu entwirren und unbeirrt mein Ziel zu verfolgen. Ach Karl, als ich Dich, getrieben von unwiderstehlichem Verlangen und auch voll Zweifel, in Trier verließ, da ahnte mir nicht, welche Nachrichten meiner harrten! Doch, ich will mich sammeln, um Alles getreu zu berichten.

Die ziemlich lange Reise ging glücklich von Statten; in E. verließ ich die Eisenbahn und benutzte bis G. den Postwagen, von welchem Orte aus ich noch eine kleine Strecke zu Fuß zurückzulegen hatte, um nach dem Dorfe Rosenfeld zu gelangen. Die seltsamsten Gefühle beschlichen mich, als mir der Hahn des Kirchthurms entgegenleuchtete. Klopfenden Herzens schritt ich an den kleinen, strohbedeckten Hütten vorbei auf die Kirche zu, vor der drei mächtige Linden rauschten. Ist dies derselbe Ort, in welchem du die ersten fünf Lebensjahre verbracht? fragte ich mich. Hast du den Schlüssel deines räthselhaften Daseins gefunden? Alte, fast verblaßte Erinnerungen aus meiner frühesten Kindheit dämmerten in meinem Geiste auf. Ich trat an die Bäume heran: ja, da fand ich sie, die hohlen Stämme, in die ich mich so oft verborgen, — ich hatte mich nicht getäuscht! Und dort der Kirchhof mit den kleinen Kreuzen, vor dem mir immer gegruselt, und dort das Haus mit der großen Treppe, auf deren glatten Sandsteinen wir Kinder jubelnd hinabrutschten! Immer lebendiger ward das Bild; alle Einzelheiten lebten in der Erinnerung auf. Dort floß der Bach, an dessen Rand ich bunte Steinchen gesucht, und auch der alte Steg war noch da, auf dem ich hundertmal gesessen und die herabhängenden, bloßen Füßchen von den Wellen umspielen ließ. Und weiterhin erblickte ich die Mühle mit dem großen Wasserrade, dessen schwarzen Speichen heute wie vor Jahren den Bach peitschten; und noch weiter sah mein trunkenes Auge die großen Wiesen, auf denen ich mich getummelt . . . Ja, es war mein Dörfchen!"

Ich hätte laut aufjubeln und alle Leute, die mich fragend neugierig anschauten, umarmen mögen. Aber in solchen Momenten ist die Wehmuth das einzige Gefühl, welches die Oberhand behält und — ich weinte!

Ich war fieberhaft erregt, sowohl aus Freude, daß der Fingerzeig des Doktor Krüger mich hierher geführt, als auch wegen der Ungewißheit meines Schicksals, das, wie ich meinte, in den nächsten Minuten sich mir enthüllen werde. Ich fand auch bald das Häuschen wieder mit der braunen Halbthür, auf der wir Kinder uns oft geschaukelt, und mit den kleinen grünen Fensterläden. Ich wunderte mich, daß alle diese Einzelheiten, die meinem Gedächtniß völlig entschwunden waren, plötzlich wieder so bekannt mir entgegentraten, als hätte ich sie gestern zuletzt gesehen.

Ich fühlte, wie meine Wangen glühten, als ich über die Schwelle des Hauses schritt und in die kleine Wohnstube eintrat. Da fand ich eine etwa fünfzig Jahre alte Frau, die mit Kartoffelschälen beschäftigt am Herd saß und bei meinem Eintritt sich verwundert erhob. Zwei junge Mädchen in meinem Alter, dralle Bauerndirnen mit rothen Backen und kräftigen Armen, waren ebenfalls mit häuslichen Arbeiten beschäftigt. Ich bot die Tageszeit und trat mit den Worten: „Kennen Sie mich nicht?" vor die Bäuerin hin. Diese trocknete schnell ihre schwieligen Hände an der groben Schürze, musterte mich von oben bis unten, prüfte meine Züge und trippelte lächelnd und verwundert bald auf die eine, bald auf die andere Seite. Die beiden Mädchen flüsterten einander zu und traten mit einer gewissen Scheu an mich heran.

(Fortsetzung folgt.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760720016/fragment/page=0002

fähr der doppelten Höhe entsprechen würde. Arme, Beine und Hände sind von auffallender Stärke der Muskeln und Sehnen. Was du Chaillu über die Stärke des Gorillas berichtet, galt mehrfach als Uebertreibung; Dr. Falkensteins junger Gorilla macht es glaubbar. Daß der Gorilla sich in der Wuth dröhnend auf die Brust schlage, wurde vielfach bespöttelt; da aber „M'Pungo", das heißt der Teufel, wie die Neger der Loangoküste den Gorilla nennen, in seiner ausgelassenen Laune nicht nur in die Hände klatscht, sondern sich auch auf die Brust schlägt, so mag es der alte Gorilla wohl auch im Zorn thun. Wie der junge „M'Pungo" sich bei seiner Gefangennahme im Urwalde benahm, ist nicht bekannt. Handelsreisende von Pontanegra kauften ihn von den Eingeborenen und machten ihn dem Dr. Falkenstein, zum Dank für ärztliche Behandlung, zum Geschenke. Dr. Falkenstein dachte das junge Thier nur noch zum Photographiren benutzen zu können, so hinfällig war dasselbe, als er es erhielt; aber wider Erwarten erholte es sich unter seiner Pflege. Ausgangs November bekam „M'Pungo" eine Kinderkrankheit und dabei so furchtbare Krämpfe, daß die Kollegen des Dr Falkenstein diesem zuredeten, das arme Thier zu vergiften. Dazu konnte sich derselbe aber nicht entschließen; er setzte vielmehr seine Chinineinreibungen und Kalomeldosen fort und nahm den schwer kranken Pflegling, um ihn vor Erkältung zu schützen, sogar die Nacht über zu sich ins Bett und achtete keiner Mühe und Unannehmlichkeit, um das seltene Thier zu retten. Im Januar 1876 spielte „M'Pungo" schon wieder mit den übrigen Thieren der Station Chinchoxo. Dr. Falkenstein und seine Gefährten, Dr. Pechuel-Lösche, Soyaux und Lindener, die ihren Kollegen in der Pflege des Gorilla unterstützten, schildern den kleinen „M'Pungo", der in Chinchoxo frei herumlief, als sehr gutmüthig, erlittene Strafen nicht nachtragend, diebisch, zerstörungslustig und voll Muthwillen. Sein Fell ist schwarzgrau, mit einzelnen weißen Haaren gemischt; das Gesicht und die mit Bindehäuten zwischen den kurzen dicken Fingern versehenen Hände und beziehungsweise Füße sind schwarz und nackt; die Nase ist breit und mit großen Nüstern. Im Gebahren erinnert der junge Gorilla an den Schimpansen, nur ist er bei aller Zahmheit wilder und ungestümer. Die Physiognomie hat einen gemeinen Ausdruck, bei zunehmendem Alter tritt noch ungleich mehr als bei andern anthropoiden Affen das Thier hervor: das ist eben eine der Achillesfersen der Darwinschen Theorie. (Der Affe ist täglich von 11 bis 1 und von 4 bis 6 Uhr im Aquarium zu sehen.)

— Von der Entrevue in Reichstadt weiß der Korrespondent der „Boh." folgende interessante Einzelheiten mitzutheilen. Der Korrespondent schreibt: „Befremden erregte die Erscheinung Gortschakoff's. Der greise Staatsmann trug einen Reiseanzug — dunklen Ueberzieher und braune Hosen — der höchst unscheinbar war. Die Hosen waren für die Beine des ohnehin doch nicht hochgewachsenen Russischen Reichskanzlers entschieden — zu kurz. Es war ein eigenthümlicher Kontrast mit der glänzenden Uniform des Honved-Generals, die Graf Andrassy auf der Fahrt nach Reichstadt trug. In diesem Anzuge hatte Gortschakoff schon die Fahrt von Bodenbach im Salonwagen der beiden Kaiser mitgemacht und er modificirte ihn auch für die Tafel nicht wesentlich, indem er nur den Ueberzieher ablegte, unter welchem er den Frack trug. Alle übrigen Russen, Generäle und Diplomaten, trugen glänzende Uniformen, besonders der Botschafter Nowikoff. Bei der Abfahrt von Leipa ließ der Russische Kaiser unserem Monarchen den Vortritt beim Besteigen des Waggons und nöthigte in freundlichster Weise auch den Kronprinzen, vor ihm einzusteigen. Gortschakoff wurde in den Waggon gehoben, und zwar von drei jener Tscherkessen, die bekanntlich immer in der nächsten Nähe des Czaren weilen und die in ihrer Nationaltracht, bis an die Zähne bewaffnet, hier ein Gegenstand des Staunens für das Publikum waren.

— Die oft erzählte Geschichte, daß Helgoland von der See unterwühlt werde, weil Kaninchen seine sandigen Ufer ausgehöhlt hätten, ist eben so wenig wahr, wie das Gerücht, es solle an Deutschland abgetreten werden. Viel größere Inseln jedoch als Helgoland leiden an den Verheerungen durch Kaninchen. Vor einigen Jahren brachte ein Pflanzer in dem Gedanken, ein gutes Werk zu thun, einige Paar Kaninchen nach Neu-Seeland mit. Die Folge davon ist, daß Pachtungen verwüstet sind, Ernten zerstört werden, die Erde dort überlaufen ist von Schwärmen dieser Nagethiere und alle Anstrengungen der Pflanzer, die Zahl derselben zu vermindern, fruchtlos geblieben sind. Zuletzt beschlossen einige der Geplagten, Wiesel einzuführen und boten bis 5 Lstrl. für ein Paar gesunder Exemplare. Da Wiesel aber das Einsperren kaum vertragen und wahrscheinlich auf der Reise sterben würden, so hat Mr. Buckland, welchem die Sache anvertraut worden ist, beschlossen, Frettchen auszusenden, die sich nach seiner Meinung als schätzbare Freunde der Anbauer erweisen werden. So bleibt denn nur zu wünschen, daß nicht neue Mitglieder der Thierwelt nach Neu-Seeland gesandt werden müssen, um ihrerseits die sich ungebührlich vermehrenden Frettchen niederzuhalten.

— Der „Stollb. Anz." meldet aus Stollberg im Kgr. Sachsen, 12. Juli: Erst gestern ist es uns gelungen, über den neuerlich im „Concordiaschachte" vorgekommenen Unglücksfall, welcher leider 10 Bergleute betroffen, Näheres zu erfahren. Schon vierzehn Tage vorher waren im Concordiaschachte die Häuer Merkel und Voigt Schlagwettern zum Opfer gefallen. Aus der Strecke nun, in welcher diese Beiden verbrannten, drangen die Schlagwetter in zwei andere Strecken, und in diesen letzteren fand am vergangenen Freitag eine mehrmalige Entzündung statt. Da nach dem ersten Schlage aus anderen Strecken Bergleute herbeikamen, um zu sehen, was vorgegangen, wurde durch deren Lampen eine abermalige Entzündung bewirkt, so daß das Unglück nun so Viele betraf. Vier von den Verbrannten, die Bergleute Steinbach, Fränzel, Bochmann und Förster, sind ihren Verletzungen erlegen; ein gemeinsames Grab umschließt bereits ihre Gebeine. Ob die Uebrigen dem Leben erhalten werden können, ist noch ungewiß. Wahrhaft erschütternd ist der Umstand, daß Steinbach unter den Todten ist. Nicht nur, daß seine Mutter, eine Wittwe, in ihm bereits den dritten Sohn verloren hat — der eine fiel bei Königgrätz, der andere war bei den Verschütteten der Fundgrube, der dritte ist der eben begrabene —, sondern auch zittern muß für das Leben eines vierten, der kürzlich durch Dämpfe auf dem Helenenschachte verbrannt wurde und schwer verwundet darniederliegt. — Wie uns bestimmt versichert wird, ist die Verwaltung an dem Unglücke durchaus ohne Schuld, da von ihr ausdrücklich auf die Gefahr aufmerksam gemacht, auch ein Steiger zur Leitung der Arbeit, die mit Sicherheitslampen ausgeführt wurde, den Bergleuten beigegeben worden war.

— In Neumark bei Neugedein brach am Sonnabend ein großer Brand aus, welcher 20 Häuser zerstörte. Sieben Feuerwehrmänner wurden verwundet, einer getödtet.

St. Johann a. d. Saar, 8. Juli. (Ein Blitzstrahl). Ein Bergmann zu Dudweiler saß mit seiner Familie (Frau und Kinder) am Mittagstisch, als ein Gewitter heranzog und sich unter heftigem Regen über dem Ort entlud. Das Mittagessen war beendet, die Mutter steht vom Tische auf, um im anstoßenden Nebenzimmer durch das offene Fenster das Unwetter zu betrachten. Zwei ihrer Kinder, ein Knabe von 13 Jahren und ein Mädchen von 2 Jahren, welches die Mutter auf dem Arme trägt, sind bei der Mutter. Da fährt plötzlich ein Blitzstrahl in die östliche Giebelwand des Hauses und tödtet sofort den in der Nähe des Fensters stehenden Knaben, während er die Mutter zur Erde niederwirft, die in Folge dessen das Kind fallen läßt. Die übrigen Familienglieder, durch den Blitzschlag schwer betäubt, rafften sich alsbald auf, eilen ins Nebenzimmer und finden daselbst die Mutter am Boden liegend, jedoch noch nicht leblos. Sofort wurde ein Arzt herbeigeholt und die angestellten Wiederbelebungsversuche gaben einen Augenblick Hoffnung, die Arme zu retten. Aber bald hauchte sie ihren Geist aus. Ebenso ist auch das kleine zweijährige Mädchen gestorben. Mit der Mutter ist übrigens noch ein weiteres Menschenleben dem Tode anheimgefallen.

— (Eine Erbschaftsgeschichte.) Aus dem Hotzenplotzer Bezirke in Schlesien läßt sich die „Silesia" schreiben: „Vor mehr als zwölf Jahren starb in Indien der zweite Vizeadmiral der Flotte, Namens Weiß, ein Schlesier, und hatte ein großes Vermögen gesammelt, ohne Nachkommen zu besitzen. Sein Reichthum fiel seinen Verwandten zu. Seit jener Zeit haben mehr als zwanzig Familien Weiß sich um das Erbtheil gestritten, wobei sie Monstreprozesse anstrengten und es sich viel Geld kosten ließen. Jetzt endlich soll der Glückliche gefunden sein, dessen Familie nicht weniger als 2,100,000 Piaster Kapital und 900,000 Piaster an Zinsen erben wird. Es ist der Tagelöhner Franz Weiß aus Glemkau, ein Mann im Alter von 85 Jahren. Er hat blos zwei Töchter, von denen die eine in Liebenthal, die andere aber in Preußisch-Kreschendorf, in der Nähe von Hotzenplotz, verheirathet sind. Die Erbschaft beträgt in österreichischer Währung 269,370 Gulden.

Land- und Hauswirthschaft.

— [Vogelscheuche zum Schutze der Trauben für Weinrebenhecken.] Als solche hat sich Folgendes am Besten bewährt: Man wickelt um einen 60—75 Zentimeter langen, zwirndicken, unausgeglühten elastischen Draht kreisförmig zwei verschiedenfarbige, 15 Zentimeter lange Papierstreifen fest und befestigt das andere Ende an die Spitze einer nach vorwärts der Hecke überhängenden, entblätterten Rebe; der mit dem fächerartig auseinanderstehenden Papiere abwärts hängende, elastische Draht, in Entfernung von $1\frac{1}{2}$ zu $1\frac{1}{2}$ Meter aufgestellt, verscheucht durch das immerwährende Länger- und Kürzerwerden bei dem leisesten Luftzuge die Sperlinge.

— [Mittel gegen das Verhalten der Milch.] Kühe, welche die Milch zurückhalten, lassen diese Untugend zuweilen, wenn sie mit der zangenförmigen westfälischen Nasenbremse gebremst werden. Sonst giebt es kein Mittel, den Thieren diese Untugend abzugewöhnen, wenn geduldige und ruhige Behandlung, recht vorsichtiges Verfahren beim Melken nicht zum Ziele führen.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 18. Juli.

Aufgeboten: Der Schriftgießer F. E. Th. Beyer, Halle, und F. E. Böttcher, Leipzig. — Der Schuhmacher C. L. G. Fuchs, Bölbergasse 1, und J. C. A. Wiese, gr. Ulrichsstraße 21. — Der Former J. C. H. Eckstein, Taubengasse 17, und H. E. L. Fritsche, Rölitz. — Der Tischler R. Preller, Steinweg 35, und E. A. Scheele, am Kirchthor 23. — Der Handarbeiter G. F. C. Zege, und G. F. E. Vögler, Bölbergerweg 3.

Geboren: Dem Handarbeiter H. Gessinger eine T., Liebenauerstraße 9. — Dem Zimmermann W. Wilde eine T., Weingärten 26. — Dem Obertelegraphist C. Marosky eine T., Steinweg 12. — Dem Müller F. Albrecht ein S., Bölbergerweg 6. — Dem Lehrer C. Thiele eine T., Thorstraße 4. — Dem Handarbeiter C. Carius ein S., gr. Schloßgasse 8. — Ein unehel. S., Entb.-Inst. — Dem Kaufmann R. Bethmann ein S., gr. Steinstraße 63. — Dem Kaufmann Ch. Rummelt eine T., Mühlweg 29.

Gestorben: Ein unehel. S., 1 M. 21 T., Brechdurchfall, Magdeburgerstr. 46. — Der Fabrikarb. Friedrich Otto, 46 J. 10 M. 17 T., Tuberkulose, Wuchererstraße 33. — Des Schneiders S. Klengel Ehefrau Wilhelmine geb. Zastrow, 35 J. 2 M. 1 T., Lungenentzündung, Stadt-Krankenhaus. — Des Schuhmachermeister A. Dümmler T. Christiane Magdalena Bertha, 16 J. 25 T., Lungenschwindsucht, Trödel 13. — Des Fleischer Th. Blume S., todtgeb., gr. Steinstraße 48. — Des Handarbeiter F. Büttner T. Auguste 1 J. 10 M. 16. T., Darmkatarrh, Ludwigsstr. 3. — Des Kutschers H. Richter T. Auguste Anna, 1 J. 5 M. 27 T., Brechdurchfall, Raffinerie 7c.

Hallesche Producten-Börse vom 18. Juli 1876.

Bericht des Dr. Schadeberg, Sekretärs des Börsenvereins.

(Preise mit Ausschluß der Courtage.)

Weizen 1000 Kilo, in feinster Waare sehr schweres Angebot und Preise unverändert bis 219 M. bez., die abfallenden und fehlerhaften Qualitäten sind stärker angeboten und nach Verhältniß billiger.

Roggen 1000 Kilo, hiesiger loco matter und nicht über 180 M. zu machen; Angebot überwiegend.

Gerste 1000 Kilo, ohne Handel und Preise nominell.

Gerstenmalz 50 Kilo, hiesiges loco 15,75 M. bez.

Hafer 1000 Kilo, billiger, 184—1 9 M. bez.

Hülsenfrüchte 1000 Kilo, ohne Geschäft.

Kümmel 50 Kilo, weichend und für feinste neue Waare, trocken, nicht über 36 M. zu machen.

Mais 1000 Kilo, 136—140 M. bez.

Oelsaaten 1000 Kilo, Raps mehrfach in Mustern am Markte und einzelnes 285 M. bez.

Stärke 50 Kilo, 25,50 M. incl. bez.

Spiritus 10,000 Liter p St. loco, bei niedrigeren Preisen nur nominell.

Rüböl 50 Kilo, unverändert.

Sedaröl 50 Kilo, gefragt und bei mangelndem Angebot in steigender Tendenz, 11 M. incl. bez.

Petroleum 50 Kilo, fest.

Malzkeime 50 Kilo, 5 M. bez.

Futtermehl 50 Kilo, 8,25—8,50 M. bez.

Kleie, Roggen- fein 6,50, ordinär 5,50 M., Weizen 4,50—5 M.

Oelkuchen 50 Kilo, matt und wie zuletzt hiesige loco 8,50 M. geb.

Heu 50 Kilo, neues, 2—3 M., altes 4 M.

Stroh 50 Kilo, 3,50—4 M. bez.

☞ Ich suche sofort noch einen tüchtigen **Klempner** als Zusammensteller
Gustav Glück, gr. Ulrichsstr. 12.

Mäher und **Gabler** werden sofort zur Erntearbeit gesucht.
Fr. Binneweiß, Halle a/S.

1 älterer u. 2 jüng. Hausknechte für Hotels, auch 2 Kellnerburschen, 2 Kellner von 17—18 Jahren, 1 Kellnerlehrling und mehrere Pferdeknechte finden sofort Stellen durch
Fr. Binneweiß.

Kochmamsells u. **Köchinnen** erhalten sofort Stellen bei hohem Gehalt;
Anständige **Mädchen** für Alles mit guten Attest., u. mehr. **Ammen** suchen sof. St. d.
Frau **Binneweiß**, gr. Märkerstr. 18.

Auf Wheeler-Wilson geübte **Maschinennäherinnen** werden bei gutem Lohn sofort gesucht Leipzigerstr. 7, III., l.

Jungen Mädchen wird Gelegenheit geboten, das Weißnähen schön und gründlich zu erlernen Leipzigerstr. 7, III., l.

Mädchen auf Hosen geübt, finden Beschäftigung Rathhausgasse 14, l.

J. Mädchen, w. das Weißnähen u. Zuschn. erl. woll., können sich m. Brüderstr. 13, p., l.

Ein junges Mädchen, welches das Schneidern erlernen will, kann sich melden Rannischestr. 16, l., links.

Eine **Waschfrau** gesucht gr. Märkerstraße 14.

Tücht. Mädchen für Küche u. Haus erhalt. nach hier und auswärts gute Stelle.
Frau **Lindermann**, gr. Ulrichsstr. 47.

Gesucht wird sofort eine Frau zur Aufwartung. Zu erfragen bei
Fr. Hellmuth, am Bahnhof 7.

Anst. Mädchen mit g. Att. w. 1. Aug. St. durch Frau **Gutjahr**, Martinsgasse 21.

Das. erh. arbeitl. Mädchen sof. Stellen.

Ein anst. Mädchen sucht Stelle als Hausmädchen. Adressen unter **B. H.** in der Exp. d. Bl. niederzulegen.

Möbl. St. f. 1 o. 2 H. Fleischerg. 2.

Geiststraße 71
ist die II. Etage zu vermiethen und zum 1. Oktober zu beziehen.

2 Stuben, Kammer, Küche u. Zubeh. von ruhigen Leuten am 1. Oktober, auf Wunsch auch früher zu beziehen **Breitestraße 24.**

Eine Wohnung, 2 Stuben, K., K. nebst Zubehör, ist zum 1. Oktober an ruhige Leute zu vermiethen Kirchthor 18.

Zwei Wohnungen (getheilte Etagen) auf Verlangen zu einer Wohnung auch Pferdestall zu 2 Pferde u. den dazu nöthigen Boden ist zum 1. Oktober zu vermiethen Marienstr. 7.

Eine Wohnung zu 50 ℳ an ruh. Leute zu vermiethen gr. Steinstraße 23.

Ein Laden
mit Wohnung zum 1. Oktober zu vermiethen, auf Verlangen auch früher, Näheres Königsplatz 6, 3 Tr.

Möbl. Zimmer sofort billig zu vermiethen Moritzkirchhof 15.

Möbl. Stube mit Kabinet zu vermiethen. Zu erfragen Dorotheenstraße 11, part.

Zum 1. Oktober ist eine **Parterre-Wohnung** von 3 Stuben, Schlafkabinet, Küche u. Zubehör **(zur Errichtung eines Geschäfts geeignet)** zu vermiethen. Näheres (H. 51868.) **kl. Klausstr. 13, part.**

Gut möbl. Stube an 1 od. 2 anst. Herren sofort zu vermiethen Niemeyerstraße 11.

Wuchererstraße 3
sind noch einige Mittelwohnungen sofort oder p. 1. Oktober zu vermiethen. Näheres in der Annoncen-Exped. von **M. Triest.**

Ein Logis zu 50 ℳ an ruhige Leute zu vermiethen Hospitalplatz 2.

Möbl. St. mit od. ohne Kost Mittelstr. 12.

Möbl. Stube an 1 oder 2 Herren zum 1. Aug. zu verm. Königsstr. 5, bei **H. Kohl.**

Anzeigen jeder Art befördert porto- und spesenfrei an sämmtliche existirende Zeitungen die Annoncen-Expedition von **Haasenstein & Vogler**, in **Halle**, Leipzigerstr. 102,

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760720016/fragment/page=0003

Oberhemden

sind in allen Grössen und Sorten auf Lager und werden auch nach Maass oder Probehemd gutsitzend unter Garantie angefertigt.

Hemden-Einsätze,
sowie **Herrenkragen** und **Manchetten.**
Cravatten, Lavalliers
stets das **Neueste** in reicher Auswahl.

H. C. Weddy-Poenicke,
untere Leipzigerstraße 7.

Mein reichhaltiges Lager von

Steppdecken und Schlafdecken

erlaube ich mir hierdurch in empfehlende Erinnerung zu bringen.
Bestellungen auf **Daunen-Steppdecken** werden in kürzester Zeit zu soliden Preisen ausgeführt.

H. C. Weddy-Poenicke,
untere Leipzigerstraße 7.

Mein reichsortirtes Lager von

neuen böhmischen Bettfedern, Daunen und Eiderdaunen,
sowie
Bettdrelle und **Inletts**
in nur guten Qualitäten empfehle hiermit bestens.

H. C. Weddy-Poenicke,
untere Leipzigerstraße 7.

Eine grosse Partie sehr schöner

Bettdecken

besonders preiswerth bei
H. C. Weddy-Poenicke,

Schwimmanzüge

für **Damen**, sowie alle Sorten
Badehandtücher
empfiehlt
H. C. Weddy-Poenicke,
Leipzigerstrasse 7.

Neue blaue Kartoffeln,
in Liter und Centnern verkauft
die Oekonomie, gr. Brauhausgasse 30.

Eier,
schöne frische Waare, empfiehlt das Schock zu 27½ Sgr.
F. Weber, Schülershof 21, am Markt.

Zerlaufenen Limb. Käse, à ℔. 30 ₰.
C. Müller Nachf.

---

3. **Ziegenbock** nebst **Hund** verk. Unterberg 5.

Von nächsten Donnerstag ab verkaufe ich
reines kräftiges
Roggenbrod,
à Stück 45 ₰, 70 ₰, 90 ₰.
Stand bei **Arnold** an der Marktkirche.
Carl Zeidler aus Oppin.

Schreib- u. Kleidersekr., Auszieh- u. Sophatische verk. billig Wilhelmsstr. 3.

Mahag. Vertikos, Kleider- u. Schreibsekretäre, Sophas, Tische, Stühle, Küchenschränke, ganze Wirthschaften billig
Niemeyerstraße 11.

Ein neues **Federbett** ist umzugshalber billig zu verkaufen Harzgasse 3, part.

Ein Partie altes brauchbares **Bauholz, Rüstbohlen, Dachlatten,** 400 alte **Ziegel** u. s. w. bill. zu verk. Wilhelmsstr. 16, p.

Zinkbadewanne
Wörmlitzerstr. 4, p.

Gebr. **Zinkbadewanne** gesucht. Off. abzugeben in der Exped. d. Bl.

Leere Weinflaschen kauft zum höchsten Preis **C. Müller Nachfolger.**

Kiefern-Zopfbretter und Bohlen,
gute Tischler-Waare, gebe ich zu ermäßigtem, sehr billigem Preise ab.
Gustav Messmer.

Albums und Poesies
in Leder, Callicot von 25 ₰ an.
Albums zu Photographien in ganz besonders großer Auswahl, in Leder und Callicot gebunden mit reicher Goldverzierung und Schloß

zu 25 Bilder Stück 50, 60, 70 ₰, 1 u. 2 ℳ.
50 Bilder Stück 1 ℳ. bis 3 ℳ.
100 Bilder Stück 2½ bis 10 ℳ.
200 Bilder Stück von 3 ℳ. an.

Photog.-Albums in ganz besonders reicher Ausstellung zu 100 u. 200 Bilder 3—40 ℳ.

Diese Artikel sind sehr sauber gearbeitet und ganz besonders billig bei uns.

Hallesche Papierwaaren-Fabrik.

Ganz neue Artikel!!!
Schleppenträger, 1,35, 1,50, 2,25 ℳ.,
Margarethen-Taschen in Sammet, elegant ausgestattet, lang herab zu tragen, mit Kette und stark seid. Cordel, ℳ. 2,10, 2,75, 3,50.
Damentaschen elegant, ℳ. 1,15, 1,25.
Hallesche Papierwaaren-Fabrik.

Wein-Auction.
Freitag den 21. Juli Vormittags von 10 Uhr an bis Nachmittags 5 Uhr versteigere ich wegen Domicilveränderung gr. Wallstraße 1 allhier:
circa 700 Flaschen gute abgelagerte Weißweine in beliebigen Posten.
J. H. Brandt.
Auctions-Commissar und gerichtl. Taxator.

Prima Werschen-Weissenf. Pressteine, Prima Briquettes, Steinkohlen und Holz liefert in Fuhren und einzeln zum billigsten Preise
C. Martini, Marienstraße 7.
Händler und größere Abnehmer erhalten den Grubenpreis.

Sämmtliche **medicinische u. Toilette-Seifen, Anatherin-, Salicyl- u. aromatische Mundwasser, Badeschwämme** empfiehlt die **Droguenhandlung** von **H. Sohncke,**
gr. Steinstrasse 2,
(vormals A. Kubisch.)

1000 Stück neue
Dachziegel
zu verkaufen Steinweg 5.

Ein gepolsterter **Fahrstuhl** auf Sprungfedern und zwei ganz neue f. **Krücken** sind billig zu verkaufen
Martinsberg 11, Hof part.

Gute Himbeeren
kaufen **H. Ch. Werther & Co.**

Ein schon **gebrauchtes Comptoirpult** wird **zu kaufen gesucht.** Offerten unter **H. 1866** an **Haasenstein & Vogler,** Leipzigerstraße 102 erbeten. [H. 51866]

Für den 1. October d. Js. wird ein gebrauchtes **Mobiliar** für eine Stube, bestehend aus: Schreibsekretär, Sopha, Tisch mit einigen Stühlen zu kaufen gesucht. Offerten mit Preisangabe beliebe man unter **H. C. 10589** in der Annoncen-Expedition von **J. Barck & Comp.** niederzulegen.

Einen gut gebauten einspännigen **Leiterwagen** sucht die
Hallesche Actien-Bierbrauerei.

Offene Stellen.

Geübte Steinbrecher
finden in meinen Brüchen **dauernde** und **lohnende** Beschäftigung. **Verdienst im Accord 3—5 Mark täglich.** Meldungen nehme ich sowie mein Bruchmeister **C. Nagel** in Fröznitz entgegen.
H. Künzel, Maurermeister,
Halle a/S., Wuchererstraße 20.

---

20 Schuhmacher
auf feine genagelte Herren-Reitstiefeln verlangt Schuhfabrik **H. Meyer,** Leipzigerstr. 17.

Arbeiter-Gesuch.
Zwei tüchtige **Ziegelstreicher** und ein tüchtiger **Ziegeleiarbeiter** finden sofort dauernde und lohnende Stellung.
G. Schatz, Klausthorvorstadt 13.

Ein ordentliches zuverlässiges **Mädchen** zum 15. August oder 1. September gesucht
Hedwigsstraße 2, 2 Tr.

Köchin-Gesuch.
Für außerhalb wird eine ältere **perfekte Köchin,** welche auch etwas Hausarbeit versteht, bei hohem Lohne gesucht. Meldungen werden angenommen Poststraße 1 zwischen 1—3 Uhr Nachmittags.

Einer geübten
Maschinen-Näherin
(auf große Nähmaschine) wird gute u. dauernde Stellung nachgewiesen durch
Otto Gisele, gr. Steinstraße 67.

Im Hosennähen geübte Mädchen sucht
gr. Sandberg 14, 2 Tr.

Eine Frau zum Stillen
wird gesucht. Zu erfragen
gr. Ulrichsstraße 17, Buchhandlung.

Offene Stellen für **Kellner** und **Kellnerburschen;** für einen **Hausknecht** für **Gasthaus** u. für einen **Kutscher** bei ein Pferd durch Frau **Deparade,** gr. Schlamm 10.

Für Bäcker u. Conditor.
Ein junger solider Mensch, 21 Jahr, Bäcker und Conditor, sucht in einer hiesigen Conditorei zur weiteren Ausbildung eine Stelle. Gefl. Offerten erbeten kl. Ulrichsstraße 1a.

Ein Schneider sucht in Häusern zu nähen Oberglaucha 33.

Meister-Gesuch.
Für eine Wagenfett- und Maschinen-Oel-Fabrik wird ein tüchtiger zuverlässiger Meister gesucht. — Offerten unter **A. K. 17** in der Exped. d. Bl. erbeten.

---

2 kräftige Arbeiter sucht **sogleich die Ziegelei an der Schwemme.**

Einen **Lehrling** sucht sofort oder später **Bergmann,** Schlossermstr., Wilhelmsstr. 6.

Stelle-Gesuch.
Ein j. Mädchen aus anst. Familie, welches schon in einem Geschäft thätig war, sucht als **Verkäuferin** eine Stelle, am liebsten in einem Posamentiergeschäft.
Werthe Offerten unter **A. 10** in der Exp. d. Bl. erbeten.

1600 ℳ auf gute Hypothek zum 1. Okt. auszuleihen. Zu erfr. in der Exped. d. Bl.

3000 Thaler zur 1. Hypothek sofort auf ein neues Haus gesucht. Näh. Exped. d. Bl.

Kaufmännischer Cirkel,
Donnerstag den 20. Juli cr.
Abends 8 Uhr
8. Abonnements-Concert
in Freyberg's Garten.

Sängerbund an der Saale.
Morgen Freitag Abends 8 Uhr
Gemeinschaftliche Probe für Bernburg
in Freyberg's Garten.

Hessel's
Extra-Fahrt
am 24. Juli
nach Hamburg, Helgoland, Kopenhagen, mit Anschluß nach Schweden und Norwegen.
Billets, 20 Tage gültig hin und zurück nach **Hamburg** II. Cl. 24 ℳ, III. Kl. 16 ℳ 50 ₰, nach Helgoland 17 ℳ mehr, bei **Eugen Causse,** Leipzigerstraße 85.

Fürstenthal.
Donnerstag den 20. Juli.
Zum Brunnen-Fest
Grosses Abend-Concert
von der Capelle
des Stadtmusikdirector **W. Halle,**
verbunden mit brillanter
Illumination u. Feuerwerk
Anfang 8 Uhr. Entree 30 Rpf.

Zur Eremitage.
Heute Donnerstag **großes**
Oelgemälde-Auskegeln,
wozu ergebenst einladet **E. Hackemesser.**
Anfang 4 Uhr.

Zeuner's Restauration.
Markt- und Kleinschmieden-Ecke Nr. 1.
Jeden Abend **musikalische Unterhaltung.**
Donnerstag früh **frischen Kirschkuchen.**
Bier und Speisen ff.
Wittwe Zeuner.

„Kaisergarten."
Augustastraße Nr. 9.
Donnerstag den 20. Juli Abends
Krebssuppe, Leipziger Allerlei mit Zunge. Coburger und Cracauer Bier auf Eis.
Freitag Abend
Fricassée von Hähnchen.
W. Günther.

Versammlung der Holzarbeiter
Donnerstag den 20. Juli Abends 8 Uhr bei **H. Rödiger,** gr. Wallstraße 24b. Tages-Ordnung: Die Organisation. Um zahlreichen Besuch bittet **F. A. Barth.**

Schuhmacher.
Sämmtliche **Ausschuß-Mitglieder** werden ersucht, sich **Donnerstag den 20. Juli Abends 8 Uhr** in **Schraders Restauration** zahlreich einzufinden. **C. M.**

Kanarienvogel zugefl. Wilhelmsstr. 16, III.

Dem Fräulein **Johanna Th...e** zu ihrem heutigen Wiegenfeste ein dreimal donnerndes Hoch, daß ganz Halle wackelt und die Märkerstraße zittert.

Für die Redaction verantwortlich C. Bobardt. — Druck der Buchdruckerei des Waisenhauses,

(Hierzu eine Beilage.)

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-629230-18760720016/fragment/page=0004